



Das Vorbild der Fahrleitungsmasten in der sogenannten «Normalausführung» und ...



... als mögliches Vorbild einer Spezialausführung: Mast mit Doppelausleger.

Das Vorbild

Als ab Mitte der 1970er-Jahre die komplette Lötschberglinie der BLS zwischen Spiez und Brig schrittweise auf Doppelspur ausgebaut wurde, musste auch die aus der Gründerzeit stammende Fahrleitung ersetzt werden. Zum Einsatz kam eine Neuentwicklung der Firma Furrer + Frey Fahrleitungsbau AG. Die Masten bestehen aus einem H-Profil, an denen ein Rohrträger aus rostfreien Stahlrohren – genannt Velorahmen – montiert wird, welcher der Fahrleitung ihr unverkennbares Erscheinungsbild gibt. Die Fahrleitungsmasten werden mittels vier Schrauben auf dem Betonsockel montiert. Tragseil wie Fahrdraht haben einen Querschnitt von 150 mm². Die Fahrdrahthöhe liegt zwischen 4,85 und 5,6 Meter über der Schienenoberkante. Die maximale Länge des abgespannten Fahrdrahtes und des ebenfalls abgespannten Tragseils beträgt auf offener Strecke 600, in Bahnhöfen 400 und in Tunneln 450 Meter. Pro Abschnitt werden dabei maximal 15 Fahrleitungsmasten aufgestellt. Wie sich im Laufe der Jahre herausgestellt hat, war die Konstruktion der Velorahmen nicht ganz geglückt. Die Velorahmen waren zu wenig stabil und haben sich unter den enormen Belastungen teilweise recht stark verbogen. So werden diese seit einigen Jahren vermehrt gegen ein neueres Produkt ausgetauscht, wobei die eigentlichen Fahrleitungsmasten wiederverwendet werden.

Vom Vorbild zum Modell

Da ich bis heute leider keine Pläne dieses Fahrleitungstypus auftreiben konnte, blieb nur das Nachbauen anhand Fotos der Originalmasten. Anhand der erstellten Fotos konnte eine Planskizze angefertigt werden. Die H-Profile sind Standardprodukte und konnten von den Dimensionen her in einem Bahnhof soweit vermessen werden, dass damit die restlichen Dimensionen abgeschätzt werden konnten. Ein exakter Nachbau musste sowieso ausgeschlossen werden, da ansonsten beim montieren der Masten das Lichttraumprofil nach NEM verletzt würde. Daher ist auch das Fehlen von Originalplänen nicht allzu schlimm. Wichtig für mich war vor Allem der optische Eindruck. Um den Bau etwas zu vereinfachen habe ich nur die wesentlichen Elemente nachgebaut und Details, welche in unserem Massstab sowieso verschwindend klein wären, weggelassen.